

## Einsatz pflanzlicher Hausmittel durch Landwirte in der Schweiz zur Versorgung von Wunden und Hautveränderungen beim Tier



Monika Disler

### Einleitung

In den Jahren 2011 und 2012 wurden in den Kantonen Aargau, Appenzell Ausserrhoden, Appenzell Innerrhoden, Schaffhausen, St. Gallen, Thurgau und Zürich Studien durchgeführt, um das traditionelle Erfahrungswissen über pflanzliche Hausmittel und deren Anwendungen beim Nutztier zu erfassen (1, 2).

Die Suche nach den Teilnehmern erfolgte nach dem Prinzip des Snowball sampling (3). Studienteilnehmer rekrutieren dabei weitere mögliche InterviewpartnerInnen aus ihrem Bekanntenkreis. Insgesamt wurden 80 LandwirtInnen in 64 Betrieben interviewt und mehr als 500 pflanzliche Hausmittelrezepte in einer Microsoft-Access-Datenbank erfasst. Für jedes genannte Rezept wurden detaillierte Informationen zu verwendeten Pflanzen beziehungsweise Pflanzenteilen sowie zum Verarbeitungsprozess bis hin zum anwendungsfertigen Präparat dokumentiert. Pro Rezept wurden eine oder mehrere Anwendungen beschrieben, von denen unter anderem Anwendungsgrund, Dosierung, Verabreichungsart, Wissensursprung und Einsatzhäufigkeit erhoben wurden.

In die nachfolgende Auswertung wurden jene Rezepte miteinbezogen, die folgende drei Anforderungen erfüllten:

**Rezept Ringelblumensalbe**  
10 g frische Ringelblumenblüten pro 1 dl Olivenöl ansetzen. 0,5-4 Stunden (je nach Menge) auf der Herdplatte ziehen lassen. Ölauszug durch Strumpf absieben und abtropfen lassen. Pro 1 dl Ölauszug 10 g Bienenwachs zufügen und zergehen lassen. In kaltem Wasserbad unter ständigem Rühren abkühlen und abfüllen.

Abbildung 1: Rezeptbeispiel

- ◆ Monopräparat (nur eine Pflanzenart in der Rezeptur) mit Anwendung auf der Haut (Wunde oder gereizte, entzündete Haut) und Indikationsgebiet Haut;
- ◆ der Wissensursprung des Rezeptes stammt von den Vorfahren/der Familie;
- ◆ das Rezept wurde von den Interviewpartnern selbst bereits häufiger als fünfmal angewandt.

### Resultate

Insgesamt wurden 34 Rezepturen mit 49 dazugehörigen Anwendungen beschrieben, die diesen Kriterien entsprachen. Die meistgenannten Pflanzen waren *Calendula officinalis* L. und *Matricaria recutita* L., beide aus der Pflanzenfamilie der Asteraceae. Der am häufigsten verwendete Pflanzenteil war die Blüte (Tabelle 1).

Als häufigste Zubereitungsart (Tabelle 2) wurden Extraktionen mit Öl und Fett genannt, zudem Extraktionen mit Wasser, Alkohol sowie die direkte Applikation der Frischpflanze auf die Haut: Bei der echten Wallwurz (*Symphytum officinale* L.) wurde beispielsweise für zwei Rezepturen beschrieben, die Wurzel geraffelt direkt auf die Wunde aufzulegen und einzubinden. In einigen Rezepturen wurden auch Produkte von lokalen Apotheken oder Drogerien bezogen und unverändert angewendet.

Zu den 34 Rezepten wurden 49 Anwendungen beschrieben. Die Rezepte wurden zur Versorgung von Wunden und Entzündungen oder anderen Veränderungen der Haut beim Tier angewandt. Die Anwendung auf der Haut umfasst auch die Anwendung am Euter, am Nabel und an der Klaue. Neben dem Auftragen auf die Haut wurden Kompressen/Verbände/Wickel oder Bäder genannt, um einen längeren Kontakt mit der

Haut herzustellen. Zudem wurden auch Auswaschungen/Spülungen beschrieben (Tabelle 3).

### Diskussion

Im Hinblick auf eine zu erwartende Wirksamkeit dürften Rezepten, die innerhalb der Familie weitergegeben und vom «Wissensempfangenden» selbst schon mit einer gewissen Mindesthäufigkeit eingesetzt wurden, eine besondere Bedeutung zukommen. Es ist anzunehmen, dass sich solche Rezepte in der Praxis besonders bewährt haben. In der vorliegenden Auswertung wurde daher auf diese Rezepturen fokussiert.

Zur Ermöglichung eines Vergleichs mit der Literatur wurde, wo immer möglich, die Konzentration in g Drogenäquivalenten pro 100 g Endprodukt im Rahmen der Vor-Ort-Interviews erhoben (Tabelle 4). Der Bereich der beschriebenen Konzentrationen variierte stark. Ein Grund dafür könnte die hohe therapeutische Breite der meisten Pflanzen sein. Im Fall der Ringelblume ist die Konzentration der Extraktion mit Alkohol um einiges tiefer als die in der Literatur empfohlene Konzentration (4). Beim Johanniskraut ist die erhobene Konzentration ebenfalls tiefer als die Konzentration aus der Literatur (5). Der Unterschied in den Konzentrationen des Johanniskrautes könnte jedoch dadurch erklärt werden, dass in der Literatur die Verwendung des ganzen Krautes beschrieben wird, die Rezepte der Interviewpartner aber explizit nur mit den Blüten hergestellt wurden. Die Blüten enthalten einen höheren Anteil an Inhaltsstoffen (Hypericin, Hyperforin, Amentoflavon), die am Wundheilungsprozess beteiligt zu sein scheinen (6, 7).

Von den am häufigsten beschriebenen Pflanzenarten Ringelblume, Kamille und Johanniskraut konnte die Sinnhaftigkeit der Anwendungen beim Menschen sowohl durch pharmazeutische als auch durch klinisch-humanmedizinische Forschung bestätigt werden (4), was zusammen mit den dokumentierten traditionellen Anwendungen durchaus positive Rückschlüsse auf zu erwartende Wirkungen beim Tier zulässt. Insbesondere in der Wundbehandlung weisen Pflanzenauszüge gegenüber der rein desinfizierenden oder gar antibiotischen Behandlung klare Vorzüge auf, da sie nicht nur aufgrund antimikrobieller Eigenschaften



Abbildung 2: Storchenschnabelcreme, Harzsalbe und Blackensalbe

Tabelle 1: Häufigkeiten der angewandten Pflanzen zur Versorgung von Wunden und Hautinfektionen (Total: 34 Rezepte)

Pflanzenname botanisch	Pflanzenname deutsch	Pflanzenfamilie	Verwendeter Pflanzenteil	Anzahl Rezepturen
<i>Calendula officinalis</i> L.*	Ringelblume	Asteraceae	Blüte (5)	7
<i>Matricaria recutita</i> L.*	Echte Kamille	Asteraceae	Blüte (4)	6
<i>Hypericum perforatum</i> L.	Echtes Johanniskraut	Hypericaceae	Blüte (4)	4
<i>Symphytum officinale</i> L.	Echte Wallwurz	Boraginaceae	Wurzel (4)	4
<i>Malva neglecta</i> Wallr.	Weg-Malve	Malvaceae	Kraut (3)	3
<i>Sanicula europaea</i> L.	Sanikel	Apiaceae	Kraut (2)/ Blätter (1)	3
<i>Rumex obtusifolius</i> L.	Stumpfbältriger Ampfer	Polygonaceae	Blätter (1)/ Wurzel (1)	2
<i>Arnica montana</i> L.	Arnika	Asteraceae	Blüte (1)	1
<i>Chenopodium bonus-henricus</i> L.	Guter Heinrich	Chenopodiaceae	Blätter (1)	1
<i>Malva sylvestris</i> L.	Wilde Malve	Malvaceae	Kraut (1)	1
<i>Picea abies</i> (L.)H. Karst.	Fichte	Pinaceae	Exkret (1)	1
<i>Solidago virgaurea</i> L.*	Echte Goldrute	Asteraceae	–	1

\*Kamillosan® in zwei Rezepturen eingesetzt, Ringelblumentinktur (Apotheke) in einem Rezept eingesetzt, Ringelblumensalbe (Apotheke) in einem Rezept eingesetzt, Heidnisch Wundkraut Salbe (Apotheke) in einem Rezept eingesetzt.

Wundinfektionen bekämpfen, sondern auch wundheilungsfördernd und -modulierend sind, das heisst sowohl dem überschüssigen als auch dem unzureichenden Heilungsprozess entgegenwirken.

### Hausmittel zur Behandlung der Rinderflechte

Eine weitere wichtige Indikation im Gebiet der Haut ist die Rinderflechte. Insgesamt wurden 25 Rezepte zur Flechtenbehandlung genannt, von denen 19 Umgebungsbehandlungen (ohne direkten Kontakt zum Tier) und 6 lokale Behandlungen der veränderten Hautbereiche waren. Während die Umgebungsbehandlung überwiegend (13 von 19) von Vorfahren übermittelt wurde, war das bei keiner der lokalen Therapien der Fall. Dafür wurden 4 von 6 der letzteren Rezepturen schon mehr als 5-mal angewendet, was nur für 6 von 19 der Umgebungsbehandlungen zutrifft. Die Umgebungsbehandlung bestand im Aufhängen von Schwarzdorn (*Prunus spinosa* L.), Weissdorn (*Crataegus laevigata* [POIR] DC.), Kreuzdorn (*Rhamnus cathartica* L.) und der Stechpalme (*Ilex aquifolium* L.) im Stall. Dies scheint eine weitverbreitete – wenngleich aus pharmazeutischer Sicht nicht unmittelbar nachvollziehbare – Anwendung zu sein, sowohl prophylaktisch als auch therapeutisch. Daneben wurden verschiedene Öle, Salben oder Tinkturen auf die Haut aufgetragen: Lavendelöl (*Lavandula angustifolia* Mill.), Rapsöl oder anderes Speiseöl, Salbeitinktur (*Salvia officinalis* L.) oder Storchenschnabelsalbe (*Geranium robertianum* L.). Um die infektiöse Rinderflechte nicht zu übertragen, wurden jeweils frische Handschuhe, saubere Lappen und Wattebäusche benutzt.

Tabelle 2: Auf dem Hof durchgeführte Extraktionen (Total: 34 Rezepte)

Pflanze	Auszugsmittel			
	kein	Wasser	Alkohol	Öl/Fett
Ringelblume	2*		2	3
Echte Kamille	2*	4		
Echtes Johanniskraut				4
Echte Wallwurz	2		1	1
Weg-Malve		2		1
Sanikel		2	1	
Stumpfbältriger Ampfer		1		1
Arnika			1	
Guter Heinrich				1
Wilde Malve		1		
Fichte				1
Echte Goldrute	1*			
<b>Total</b>	<b>7</b>	<b>10</b>	<b>5</b>	<b>12</b>

\*Kamillosan® in zwei Rezepturen eingesetzt, Ringelblumentinktur (Apotheke) in einem Rezept eingesetzt, Ringelblumensalbe (Apotheke) in einem Rezept eingesetzt, Heidnisch Wundkraut Salbe (Apotheke) in einem Rezept eingesetzt.

Tabelle 3: Verabreichungsarten der 49 Anwendungen zu den 34 Rezepturen

Pflanze	Verabreichungsart			
	Auftragung	Kompresse/ Verband/ Wickel	Auswaschung/ Spülung	Bad
Ringelblume	6		3	
Echte Kamille		2	5	1
Echtes Johanniskraut	6			1
Echte Wallwurz	2	2		
Weg-Malve		3		4
Sanikel		1	1	1
Stumpfbältriger Ampfer	1			1
Arnika			1	
Guter Heinrich	1			
Wilde Malve			1	
Fichte	4			
Echte Goldrute	2			
<b>Total</b>	<b>22</b>	<b>8</b>	<b>11</b>	<b>8</b>

Tabelle 4: Konzentrationen der Sekundärstoffpflanzen in den Rezepturen

Pflanzenspezies mit ≥ 4 Rezepten mit erfass- barer Konzentration	g Drogenäquivalente in 100 g Endprodukt				Empfohlene Konzentration in g Drogenäquivalenten in 100 g Endprodukt		
	Extraktion mit Wasser	Extraktion mit Alkohol	Extraktion mit Öl/ Fett	Mittelwert (Median; Minimum- Maximum)	Extraktion mit Wasser	Extraktion mit Alkohol	Extraktion mit Öl/Fett
Calendula officinalis L. (5) Ringelblume		0,03; 0,43	0,34; 1,82; 3,27	1,18 (0,43; 0,03–3,27)	0,67–1,33 (4)	50,00*(4) 20,00**(4)	–
Matricaria recutita L. (4) Echte Kamille	0,14; 0,18; 0,40; 1,52			0,56 (0,29; 0,14–1,52)	0,5(4)	–	–
Hypericum perforatum L. (4) Echtes Johanniskraut			0,62; 1,96; 2,00; 3,00	1,90 (1,98; 0,62–3,00)	5,00– 10,00****(5)	–	5,00****(6)

\* 40% Ethanol, \*\* 90% Ethanol, \*\*\* halbfeste Zubereitungen, \*\*\*\* Kraut

Für die Zukunft erscheinen klinische Studien sowohl im Bereich der Wundbehandlung beim Nutztier als auch zur lokalen Therapie der Rinderflechte sinnvoll. Weitergehende Untersuchungen zu den genannten weniger üblichen Pflanzen könnten ebenfalls von Interesse sein. ◆

Anschrift der Verfasserin:

**Monika Disler**

Departement Pharmazeutische Wissenschaften

Universität Basel

Klingelbergstrasse 50

CH-4056 Basel

monika.disler@stud.unibas.ch

Literatur: ist auf Anfrage beim Verlag erhältlich.